

Kraftwerk Moorburg: Ärzte fordern Baustopp

Risiko Feinstaub: Wilhelmsburger Ärzteschaft schlägt Alarm

C. PITTELKOW, WILHELMSBURG

Wilhelmsburger Ärzte schlagen Alarm: Krebsgefahr durch Feinstaub! Durch das geplante Kohlekraftwerk in Moorburg würden jährlich rund 400 Tonnen Feinstaub ausgestoßen. Das belastet vor allem die durch Industrie und Schwerlastverkehr ohnehin stark gebeutelten Veddel und Wilhelmsburger. „Hier haben die Menschen eine geringere Lebenserwartung und ein größeres Risiko, an Krebs oder Herzinfarkt zu sterben, als anderswo“, warnt Dr. Klaus-Jürgen Harloff, Vorsitzender der Wilhelmsburger Ärzteschaft. Die Mediziner fordern deshalb sofortigen Baustopp.

Ohnehin litten kinderreiche Stadtteile wie die Elbinseln an den Folgen von Armut, schlechter Ernährung und geringerer Bildungschancen. Eine zusätzliche Umweltbelastung sei nicht mehr hinnehmbar. Harloff: „Wir befürchten, dass ein Kohlekraftwerk in Moorburg zu einer erheblichen Steigerung dieser Risikosituation führt und in unverantwortlicher Weise die Gesundheit vor allem unserer Kinder aufs Spiel setzt.“



„Wir sagen Nein zu einem Kohlekraftwerk dieser Größenordnung“, sagt Dr. Klaus-Jürgen Harloff, Vorsitzender der Wilhelmsburger Ärzteschaft.

Foto: pit

Die Umweltbehörde tut die Warnungen der Ärzte als „Panikmache“ ab. Das Kraftwerk Moorburg werde beim Ausstoß von Feinstaub weit unter dem Grenzwert von 800 Tonnen pro Jahr bleiben, erklärt Behördensprecher Volker Dumann. Umweltsenator Axel Gedaschko verweist auf das noch laufende Genehmigungsverfahren, wo man „gerade auch die Staubproblematik im Blick habe“. „Hier werden vorbildlich niedrige Werte weit unter den Grenzwerten erreicht“, so Gedaschko.

Für die Mediziner aus Wilhelmsburg kein Grund zur Ent-

warnung: Die für Deutschland geltenden Belastungsgrenzen lägen deutlich über den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gerade noch als tolerabel angesehenen. „Und bereits diese wurden im Jahr 2006 an mehreren Hamburger Messstationen - in der Innenstadt, auf der Veddel und auf Finkenwerder - an mehr als 20 Tagen im Jahr überschritten“, so Harloff. Eine Erhöhung der Feinstaubkonzentration führe schon bei einem Wert von zehn Mikrogramm pro Kubikmeter zu vermehrten Herz-Kreislauf-Erkrankungen und einer erhöhten Rate von Lungenkrebs und allgemeiner Sterblichkeit.

Diskussion: Risiko Feinstaub

Die Wilhelmsburger Ärzteschaft, ein Verbund von 41 Wilhelmsburger und Veddel-Medizinern, will mit Bürgern und Experten über mögliche medizinische Folgen diskutieren. Wann und wo? Mittwoch, 6. Februar, 19 Uhr im Bürgerhaus, Mengestraße 20.